

## Höchste Zeit für neue Strukturen

Von Matthias Vieweger

Es ist was faul im Freistaate Bayern: Dieses abgewandelte Zitat aus William Shakespeares „Hamlet“ beschreibt die aktuelle Situation der Städte und Gemeinden im Landkreis Wunsiedel treffend. Wenn 16 von 17 Kommunen für 2014 über keinen genehmigten Haushalt verfügen, kann etwas nicht stimmen. Ein etwas genauerer Blick auf die Zahlen zeigt: Egal, ob die Entscheidungsträger vor Ort jeden Cent zweimal umdrehen oder Bürgermeister wie der Wunsiedler Karl-Willi Beck zu Millionen-Investitionen bereit sind, das Ergebnis ist mehr oder weniger dasselbe: Die Genehmigungsbehörde lehnt jedes Zahlenwerk für sich ab und schreibt Rathauschefs und ihren Räten häufig ins Stammbuch: „Leistungsfähigkeit dauerhaft gefährdet“. Da ist in der Tat was faul.

### Personalien

#### Prechtl wird Geschäftsführer der Wunsiedler CSU

**Wunsiedel** – Ein Jahr vor Wahlen im Wunsiedler CSU-Ortsverband bekommt der langjährige Vorsitzende Martin Keltsch Unterstützung. Ab sofort fungiert Matthias Prechtl als Geschäftsführer. „Er wird mir im Tagesgeschäft zur Hand gehen“, begründete Keltsch in der Jahreshauptversammlung diese Entscheidung. Prechtl war für die CSU auf der Stadtratsliste gestanden, der Rechtsanwalt verfehlte aber den Sprung in dieses Gremium.

#### Margit Widenmayer gibt Ämter auf

**Wunsiedel** – Das Amt als Fraktionsvorsitzende im Stadtrat hat Margit Widenmayer schon an Jürgen Fraas abgegeben, in der Jahreshauptversammlung der Wunsiedler CSU kündigte sie nun an, dass sie im nächsten Jahr auf eine erneute Kandidatur als stellvertretende Ortsvorsitzende verzichten werde. „Ich habe gelernt, dass man sich rechtzeitig zurückziehen muss, um jungen Leuten Platz zu machen und ihnen das Vertrauen zeigen muss.“ *marvie*

Und die Konsequenzen daraus? Der Ruf nach München, um mehr Geld für das frühere Grenzgebiet und die vom Strukturwandel gebeutelte Region einzufordern, ist das eine. Dem Ministerpräsidenten und seiner Staatsregierung innovative Ideen anzubieten, ist das andere. Das Gedankenspiel von Professor Matthias Popp über ein Oberzentrum „Kösseine“ (siehe neben stehenden Artikel) zielt da genau in die richtige Richtung. Nach der Gebietsreform in den 1970er-Jahren ist die Zeit für neue, an die nun gegebenen Verhältnisse angepasste Konstellationen reif. Abseits bestehender Gemeinde- und Landkreis-Grenzen.

Alle in diesem Freistaat sollen wissen: Nicht Zahlen-Jongleure werden die Zukunft dieses liebenswerten Landstrichs sichern, sondern kreative, für Veränderung bereite Köpfe.

# Professor Matthias Popp bringt Oberzentrum „Kösseine“ ins Spiel



Der Stadtrat will Wunsiedel, Marktredwitz, Waldershof und weitere Gemeinden zusammenbringen. Am Freistaat übt der CSU-Mann harsche Kritik.

Von Matthias Vieweger

**Wunsiedel** – Professor Matthias Popp geht mit einer spektakulären Idee an die Öffentlichkeit: Der Wunsiedler Stadtrat hat in der Jahreshauptversammlung des CSU-Ortsverbandes ein Oberzentrum „Kösseine“ ins Spiel gebracht. „Das wäre ein Oberzentrum, das diesen Namen verdient. Das politische Gewicht dieses Zentrums mit mehr als 30000 Einwohnern ermöglicht eine Hochschulansiedlung und weitere Entwicklungen für eine Stärkung der Finanzkraft“, sagte Popp.

Unter dem Dach der Kösseine als identitätsstiftender Mittelpunkt könnte er sich die Städte Marktredwitz, Wunsiedel und Waldershof, die Gemeinden Bad Alexandersbad, Tröstau und Nagel sowie weitere Kommunen vorstellen. Die Vorteile eines solchen Konstrukts liegen für Popp auf der Hand: Das politische Gewicht dieser Kreisstadt mit dem „größten Stadtpark Bayerns in ihrer Mitte“ würde enorm steigen. „Ein gemeinsamer Stadtrat entwickelt einen ganzheitlichen Blick auf die Bedürfnisse und Stärken der Region. Er würde Energie freisetzen, die bisher im Konkurrenzdenken zwischen den Kommunen verpuffte“, erklärte der Stadtrat seine Überlegungen. Der

einhergehende Verwaltungszusammenschluss und die Reduzierung auf einen Stadtrat würde seiner Ansicht nach finanzielle Freiräume eröffnen, die echte Konsolidierung von Finanzen und Verwaltungsstrukturen möglich machen könnten.

Auslöser dieses Gedankenspiels war das Konsolidierungsgutachten, das die Kreisstadt bayernweit in die Schlagzeilen brachte. „Wunsiedel ist pleite“, so oder so ähnlich lauteten die Titel im Blätterwald, selbst das CSU-Organ *Bayernkurier* hatte sich für eine derartige Überschrift entschieden.

Für Popp dagegen steht in diesem mehr als 100-seitigen Papier nichts Neues, nichts Substanzielles: „Alles, was das Gutachten enthält, konnte

nisse im gesamten Land erfüllen zu können. „Stattdessen liefert das Gutachten Ratschläge, wie die Mangelsituation im Sinne der Rahmenbedingungen, die Auslöser der Schiefelage sind, noch länger fortgeführt werden kann“, sagte Popp. Und weiter: „Ein Investitionsstopp und eine Einstellung sämtlicher sogenannter freiwilliger Leistungen wird die Finanzsituation der Stadt auf alle Fälle nicht nachhaltig verbessern“, sagte der Stadtrat.

Und dann fügte er noch etwas sehr Überraschendes aus dem Munde eines CSU-Mitgliedes an: Für ihn, Popp, stehe fest, dass im Freistaat Bayern über Jahrzehnte hinweg eine Umverteilung von Finanzmitteln und Ressourcen stattfinde – zugunsten von zentralen Orten, zulasten des ländlichen Raumes wie den Landkreis Wunsiedel. Die Folge sei für Popp unübersehbar: In Ballungszentren entstehen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Regierungsstellen, Kulturzentren, maßgebliche

Behörden und finanzstarke Schaltzentren. Während es dort zu Geldzufluss und Zuzügen kommt, drohen andere Regionen auszubluten. „Ein Konsolidierungsgutachten, das uns und dem Freistaat einen Weg aufzeigt, hätte seinen Namen verdient. Was uns vorgelegt wurde, ist ein Fahrplan in die Entvölkerung der Stadt und in die Bedeutungslosigkeit“, sagte Popp. CSU-Ortsvorsitzender Martin Keltsch begrüßte die Überlegungen seines Parteifreundes ausdrücklich. Bis auf das angedachte Oberzentrum stimme er voll zu.

mehr als 300 sei, macht es Sinn, nur die B len. „Wenn es ler gewesen wä setzliche Mögl die Briefwahl z ich würde mich fühlen, wenn noch einmal betont der Lan

Beim erneute es nicht um die dern ausschließ wahl gehen. O CSU, die bei d angetreten wa didaten aufstel werden müsse dere Listen ih den könnten. gen Kandidat dann müssen nicht ganz vo sagt der Landra ser Frage hänge ten eingehalter

Bevor das Lar ler aller Vorau Juni – den Besch Weg des Verfal klärt werden. „dauert so lange dafür gibt“, sa Döhler. Auf die chen Abläuf theoretisch die mand gegen „Wenn eine g dung nötig ist bis zum näch hen.“ Für den falls gilt: „Ich v ben, wenn kei sind.“

„Das wäre ein Oberzentrum, das diesen Namen verdient.“

Professor Matthias Popp, Stadtrat der CSU



bereits lange vor unserer Übernahme der politischen Verantwortung im Jahr 2002 in den alljährlichen Haushaltsgenehmigungen des Landratsamtes nachgelesen werden.“ Daher hält der CSU-Stadtrat diese Expertise für „nicht mehr und nicht weniger als eine Ist-Analyse unserer Haushaltssituation“. Er vermisse sowohl eine Analyse der Gesamtsituation, in der sich Wunsiedel im Wettbewerb der Regionen in Bayern befindet, als auch Hinweise auf mögliche Veränderungen, um den Verfassungsauftrag gleichwertiger Lebensverhält-